

Objektyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Appenzeller Kalender**

Band (Jahr): **244 (1965)**

PDF erstellt am: **17.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Arthritis und Rheuma sind doch noch heilbar

... und zwar dank einer neuen französischen Methode, durch und durch wissenschaftlich und streng medizinisch!

Die vielen Fälle, deren Heilung ich in Paris beiwohnte, veranlaßten mich, die neue Methode aufs gründlichste zu studieren, und nun kann ich nachstehende Krankheiten erfolgreich behandeln:

**ARTHRITIS und POLYARTHRITIS,
ARTHROSE,
ARTHRITIS DEFORMANS,
HÜFT- und Knie-ARTHRITIS,
CHRONISCHE WIRBELSÄULENERKRANKUNG,
GICHT und GICHTKNOTEN,**

**NERVENENTZÜNDUNG,
HEXENSCHUSS und ISCHIAS,
ZELLGEWEBSENTZÜNDUNG,
EINFACHE und TRIGEMINUSNEURALGIE,
PARADENTOSE (Zahnfleischschwund),
RHEUMA jedwelcher Art, usw. usw.**

Ich übe schon seit 20 Jahren in der Schweiz immer mit dem gleichen großen Erfolge aus. Ich garantiere nicht nur eine momentane, oft sogar fast augenblickliche Besserung, sondern die HEILUNG, welche Sie suchen und die definitiv sein kann, wenn meine Ratschläge auch wirklich befolgt werden.

Einige Urteile von vielen

Ich litt schon seit Jahrzehnten an einer starken Hüft- und Knie-Arthritis, die mir das Gehen sehr erschwerte und mir zeitweise heftige Schmerzen verursachte. Alle Behandlungen blieben leider erfolglos. Nun las ich im Appenzeller-Kalender die Empfehlung von Frau Nelly Tobler in Herisau, worauf ich mich zur vorläufigen Orientierung über ihre Massage nach spezieller französischer Methode zu ihr begab. Die dreiviertelstündige intensive Behandlung sagte mir zu und ich entschloß mich zur Fortsetzung der Kur, die nach fünfzehnmaliger Massage mit vollem Erfolg abgeschlossen werden konnte. Mein Gang ist viel leichter geworden, die Beweglichkeit des rechten Beines ist wieder vorhanden und die stechenden Schmerzen im Knie sind verschwunden. Ich möchte deshalb diese Behandlungsart jedem Arthritisleidenden bestens empfehlen.

A. H. B. in R.

Nach sieben Jahren endlich eine Glücksbotschaft: keine Schmerzen mehr! Es scheint mir manchmal selbst unglaublich, daß nach all den unzähligen Heilversuchen (Mitteln, Bäder und Kuren im In- und Ausland) nun doch noch eine Heilung möglich geworden ist. Durch ein Inserat im Appenzeller-Kalender wurde ich auf die Heilmethode von Frau Nelly Tobler in Herisau aufmerksam. Ich stand der Sache am Anfang ziemlich skeptisch gegenüber, da ich schon zuviel Mißerfolge erlebt hatte. Aber ich war schon nach einigen Wochen durch die Behandlung von Frau Nelly Tobler so weit, daß ich Vertrauen schöpfen konnte. Heute, nach drei Monaten und 30 Sitzungen, bin ich schmerzlos und geheilt; einfach wunderbar! Ein neuer Mensch in der alten Hülle dankt Frau Nelly Tobler nochmals recht herzlich!

E. S. in S.

Seit 20 Jahren war ich ständigen Anfällen von Hexenschuß unterworfen und hatte fast dauernd Kreuzschmerzen. Die verschiedensten Behandlungsversuche blieben ohne merklichen Erfolg. In verhältnismäßig kurzer Zeit bin ich durch die Massagebehandlung von Frau Nelly Tobler in Herisau von diesen Leiden befreit worden. Nach allem, was ich durchgemacht habe, kann ich Frau Tobler nicht genug danken für ihre Hilfe. Ich muß sagen, daß ich dieser Behandlungsmethode etwas skeptisch gegenübergestanden bin, doch der Erfolg war so, daß ich nicht zögern werde, Frau Tobler in ähnlichen Fällen wärmstens zu empfehlen.

Frau H. St. B. in H.

Seit 17 Jahren litt ich an Trigeminusneuralgie. Oft konnte ich nicht mehr essen noch sprechen; ich litt Tag und Nacht, und die Schmerzen wurden immer unerträglicher. Zufällig hörte ich von der Adresse von Frau Nelly Tobler in Herisau und ich nahm sofort Rendez-vous. Bei der 5. Behandlung ging es bereits viel besser und nach der 12. Behandlung konnte ich wieder heimfahren. Ich danke ihr von ganzem Herzen und werde sie jedermann empfehlen, der leidet.

Frau A. D. in L. C.

Bitte telefonieren Sie mir (071) 51 14 23 oder nehmen Sie schriftlich Rendez-vous!

Rheuma-Institut von FRAU NELLY TOBLER

Untere Melonenstraße 5 **HERISAU** (Appenzell) Nähe Bahnhof.
Briefadresse: Postfach 31, 9102 Herisau.

Gebäudeteil angebaut, in welchem die Finanzverwaltung des Kantons ihre Räume bezog und wo sich heute die Abwartswohnung befindet. Das Turmgelaß fand als Tresor Verwendung. Als im Jahre 1839 eine neue Murgbrücke erstellt wurde, füllte man den unteren Schloßgarten auf und deckte den Schloßgraben zu. Auch die äußere Ringmauer und das äußere Tor mußten weichen; die innere Ringmauer brach man bis auf die jetzige Höhe ab. Damit verlor das Schloß leider sein ganzes Vorgelände, und die Straße reichte nun bis an die innere Ringmauer.

Nachdem der Kanton Thurgau in den Jahren 1864—1866 sein jetziges Regierungsgebäude erstellt hatte, verkaufte der Staat seine bisherigen Liegenschaften, darunter das Schloß. Die Thurgauische Hypothekbank hatte im Sinn, das Schloß auf Abbruch zu kaufen und an seiner Stelle ein Bankgebäude zu erstellen. Glücklicherweise gelangte dieser Plan nicht zur Ausführung. Oberrichter Bachmann aus Stettfurt, welcher das Schloß 1867 erwarb, fällt das große Verdienst zu, das Baudenkmal vor dem Untergang bewahrt zu haben. Kurz vor der Jahrhundertwende tauchte ein neues Projekt auf. In der Nähe des Schlosses sollte ein Postgebäude gebaut werden, wodurch das alte Schloß seine isolierte Lage verloren hätte. In Frauenfeld bildeten sich zwei Parteien, von denen die eine für eine Post beim Bahnhof kämpfte, während die andere sich für ein Postgebäude am repräsentativsten Orte, nämlich unmittelbar neben dem Schlosse, einsetzte. Obwohl der Eigentümer des Schlosses, Herr Bachmann, sich erbot, auf dem heutigen Postplatz auf seine Kosten eine

Parkanlage zu erstellen, stimmte bedauerlicherweise die Mehrheit dem Bau der Post beim Schlosse zu. Um die Umgebung des Schlosses vor der drohenden Ueberbauung zu schützen, blieb dem Schloßbesitzer nichts anderes übrig, als das Land gratis zur Verfügung zu stellen, damit die Post wenigstens so weit vom Schlosse entfernt gebaut werde, wie dies heute der Fall ist.

Als Bundesrichter Bachmann im Jahre 1915 starb, ging das Schloß an seine Frau und ihre beiden ledigen Töchter über. Nach dem Tode ihrer Schwester Anna schloß Fräulein Marie Bachmann als letzter Sproß der Familie im Jahre 1948 mit dem Kanton Thurgau einen Erbvertrag ab. Darin schenkte sie dem Staate die Schloßliegenschaft mit der Auflage, diese in erster Linie für die Einrichtung eines kantonalen Museums zu verwenden. Nach ihrem Tode anfangs 1955 übernahm der Kanton das Schloß. Unverzüglich begann man mit den Vorarbeiten für eine umfassende Renovation des Schlosses. Die Restaurierung des Bauwerkes mit seinem imposanten Turm bildete eine schöne, aber nicht leicht zu bewältigende Aufgabe. Schon die doppelte Zielsetzung — den Bau zu erhalten und zu renovieren, sowie darin ein historisches Museum einzurichten — entbehrte nicht einer gewissen Gegensätzlichkeit. Mit großer Freude dürfen wir heute feststellen, daß die mannigfachen Schwierigkeiten meisterhaft gelöst worden sind. Das restaurierte Schloß Frauenfeld mit seinen prächtigen Ausstellungsgegenständen und den stimmungsvollen Wohnräumen ist ein Kleinod des Thurgaus, das auch in Zukunft den Besucher immer wieder beglücken wird.

Allen Freunden appenzellischer Literatur empfehlen wir die im Eigenverlag des Appenzeller Kalenders erschienenen Publikationen:

Der Dorfplatz von Trogen

Geschichte der Familie Zellweger von O. Zellweger, Basel
92 Seiten, in hübsch. Pappband geb. Fr. 6.—

«Tar i nüd e betzeli?»

Appenzeller Spröch ond Liedli

von Julius Ammann, fünfte Auflage
Preis broschiert Fr. 6.—

Wirksames Insertionsorgan für Angebote, Stellengesuche, Personal für die Landwirtschaft. Die Zeitung mit den vielen kleinen Anzeigen:

Appenzeller Landes-Zeitung

Ämtliches Anzeigebblatt für den Kanton Appenzell A. Rh. und Umgebung

Das bodenständige
Blatt gelangt in alle



Bevölkerungskreise
des App. Mittellandes

BUCHDRUCKEREI FRITZ MEILI, TROGEN

Telephon (071) 94 13 10